



agii und Sailor  
 Fährt ein weisses Schiff nach Hongkong  
 06.09.2008 - 01.11.2008



19. Internationale  
 Photoszene Köln  
 01.09. - 01.10. 2008



photo.COLOGNE  
 Internationale Wochen der Photographie



Donnerstag, 4. November 2010 Kölner Stadt-Anzeiger

## Gedichte und Fotos im Einklang

AUSSTELLUNG Das Künstlerpaar Agii & Sailor zeigt in der „Galerie für aktuelle Kunst Laden 102“ Werke kreativer Zusammenarbeit

VON JÜRGEN KISTERS

Sollte irgendwann Mitte der 1980-er Jahre begann die Künstlerin Agii Gosse Gedichte zu schreiben. Damals war die Zeit der neuen Subjektivität noch voll im Gange. Und das Schreiben war eines der wichtigsten Hilfsmittel bei dem Versuch, sich selber näher zu kommen. Ganz in diesem Sinne waren Gosses Texte ganz direkt an ihren täglichen Erfahrungen orientiert, ihren Wünschen, ihren Ängsten, ihrem Scheitern und ihren glücklichen Momenten. „Mich interessierten damals Texte, die das Leben und seine Trübe beschreiben. Texte über das Ich und über Beziehungen“, erklärt sie ihren damaligen Ansatz, der ihr half, sich selbst und ihre Empfindungen besser zu verstehen. Obwohl sie diese Texte ein paar Male in öffentlichen Veranstaltungen vorlas, hat sie die Texte in Gedichtform abgelesen. Anfang der 1990er Jahre



Die Künstler Agii & Sailor arbeiten seit Anfang der 1990er Jahre zusammen.

Tätigkeit als bildende Künstlerin zu konzentrieren. Doch jetzt hat sie sich wieder daran erinnert und die Texte hervorgeholt. Nicht zuletzt im Gespräch mit ihrem Lebensgefährten Sailor, mit dem sie seit zwei Jahrzehnten immer wieder gemeinsame künstlerische Projekte realisiert.

Sailor, der tatsächlich ein ehemaliger Seefahrer ist, hatte Agii Gosse genau zur Zeit ihrer v

te von Anfang an gemocht. Er hatte nicht nur den persönlichen, sondern auch den allgemeinen Kern darin erkannt. Und weil dieser Erfahrungsbereich bis heute unverändert interessant ist, erschien ihm nur folgerichtig, ein aktuelles Kunstwerk daraus zu machen.

Sailor, dessen Kunst sich vor allem auf die Fotografie stützt, empfand nichts plausibler, als

auch Facetten unserer aller Kulturgeschichte hervor. Die unendliche Zirkulation des Begehrens steht auf der einen, das Mysterium der Erinnerung auf der anderen Seite dieser Text-Bilder. Sie kommen ebenso einfach und eindringlich daher wie zu den Zeiten am Ende der 1960-er Jahre, als Schriftsteller wie Rolf Dieter Brinkmann, Peter Chotjewitz und Gunter Rambow im Zuge des literarischen Underground ihre textlich-fotografischen Experimente in die Kultur streuten.

Die Schlichtheit der Grafik schlägt in ihrer Klarheit alle Text-Bild-Layout-Programme

Heute ist dieser Ansatz nicht mehr experimentell, weil in Zeiten geschickter Werbegrafiker die Text-Foto-Verschlingung völlig selbstverständlich geworden ist. Aber die Schlichtheit der von Agii & Sailor verwendeten Grafik schlägt in ihrer Klarheit alle hochmodernen Text-Bild-Layout-Programme. Als Erklärung spürt jeder Betrachter sofort, dass diese Text-Bild-Kombinationen nicht nur einem formalen Prinzip folgen, sondern eine Frau hinter einem Fächer. Dazu befüllen die Texte die Vorstellungen oder durchkreuzen sie. Sie schieben sich neben die Körper und überlagern sie. Und sie streifen auf diese Weise

Kölner StadtAnzeiger: 4.11.2010 Jürgen Kisters



agii & Sailor  
 Köln wartet.  
 01.09. - 27.10.2012

DINER, 9. OKTOBER 2012  
 NUMMER 238

PERSONLICH

SEITE 31  
 KÖLN

## Wenn die „Ampelfamilie“ kollektiv Rot sieht

Das Künstlerpaar Agii & Sailor zeigt im Zollstocker „Laden 102“ die Ausstellung „Köln wartet“

Von CHARLOTTE DIETZ

Im hektischen Stadtgetümmel gibt es einen Moment der Ruhe, des erzwungenen Stillstands: Immer dann, wenn Fußgänger an roten Ampeln warten. Das Künstlerpaar Agii & Sailor hat diese Momente in Köln über zwei Jahre eingefangen. Ihre 14 Lieblingsbilder haben die beiden unter dem Titel „Köln wartet“ ausgestellt.

„An der Ampel wird man für kurze Zeit zu einer Familie“, sagt Agii Gosse begeistert. An Ampeln würden die unterschiedlichsten Menschen zu fälligen aufeinander treffen und dort ausharren, bis sie ihren Weg fortsetzen können. „Das finde ich ungeheuer spannend“, so die Künstlerin.

Auf ihrem Lieblingsbild sind zwei Männer Anfang 20 zu sehen. Einer der beiden trägt ein stylisches T-Shirt und Kopfhörer, hat ein Skateboard unter den Arm geklemmt. Der andere steht dort in Shorts, mit einem Buch in der Hand und So-

cken in den Sandalen. „Sie haben das gleiche Alter, warten an derselben Ampel und könnten doch unterschiedlicher nicht sein“, erklärt die Künstlerin. Sogar die Haltung sei synchron – „es sieht fast aus wie eine Installation“.

Sämtliche Bilder nahm das Künstlerpaar von der anderen Straßenseite auf. Jedes Bild zeigt eine andere Ecke, andere Menschen und Konstellationen – gemeinsames Element bleibt immer die rote Ampel. Da die beiden es vermeiden, Straßenschilder zu fotografieren, beginnen die meisten Betrachter über den Ort zu spekulieren – meistens erfolgreich.

Die Ausstellung ist noch bis zum 27. Oktober im „Laden 102“ am Gottesweg 102 in Zollstock zu sehen.

Und danach? „Das Projekt schreitet nach einer Fortsetzung“, sagt Gosse. Sie und Sailor liebäugeln bereits mit anderen Städten – gut möglich, dass bald Frankfurt wartet.



Warten mit den „Wartenden“ an ihrer Seite: Das Künstlerpaar Agii & Sailor fotografiert Kölner, die an roten Ampeln zufällig aufeinandertreffen. (Foto: Beilbassakis)

Kölnische Rundschau: 9.10.2012 Charlotte Dietz

IPK <festival>  
 Internationale Photoszene Köln